

Kulturausschuss 15.09.2010

Vorbemerkung:

Das Jahr 2009 stand anlässlich des 250. Todestages von Georg Friedrich Händel unter einem besonderen öffentlichen und medialen Fokus. Geradezu zwangsläufig wurde **aufgrund dieses Jubiläums die Berichterstattung sehr leicht kanalisiert und befördert**. Auch die Sponsorentätigkeit war aufgrund dieses besonderen Jahrestages sehr rege, bezog sich aber dezidiert in Höhe und/oder grundsätzlichem Engagement alleine auf das Jubiläumsjahr. Aus diesem Grunde konnten **im Jahr 2009 mit einem weit höheren Budget weit mehr Veranstaltungen bei den Händel-Festspielen stattfinden**. Darüber hinaus wurden **zusätzliche Veranstaltungen außerhalb der Händel-Festspiele** angeboten (Special Day, Konzert Cecilia Bartoli, Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Händel-Haus u.a.), **weshalb die Medienberichterstattung deutlich höher ausfiel**.

## **2. Evaluation der künstlerischen Programmgestaltung**

Künstlerisch konnten die Händel-Festspiele 2010 und die **Qualität des 2009er Jahrgangs anknüpfen** und wies viele Höhepunkte auf. International namhafte Interpreten der Alten Musik gastierten, darunter **Al Ayre Espagnol aus Spanien** unter Leitung von Eduardo López Banzo und die **Accademia Bizantina aus Italien unter Leitung von Ottavio Dantone**.

sowie

herausragende Sänger wie Maria Riccarda Wesseling und Karina Gauvin, um nur zwei international renommierte Namen zu nennen.

Mehrere international renommierte Künstler feierten 2010 ihre **Debüts bei den Händel-Festspielen** in Halle, wie **Il Giardino Armonico aus Italien, L'Arpeggiatta aus Frankreich, Andreas Scholl und nicht zuletzt Cecilia Bartoli**.

Mit **1.300 Mitwirkenden aus 25 Ländern**, darunter mehrere **Echo-Klassik und Grammy Award-Preisträger** erfüllten den internationalen Anspruch.

Im Rahmen des Konzerts von Cecilia Bartoli wurde ihr der **Händel-Preis der Stadt** verliehen, die sich hierüber besonders freute. Für das Konzert hatte Cecilia Bartoli eigens **ein neues Programm einstudiert** mit vorwiegend Musik von Händel – und das innerhalb eines Tournee-Programms

**Klaus Froboese (Laudator):**

„Cecilia, Sie sind einfach einzigartig, und eine verantwortungsbewusste Künstlerin. Sie sind ein Leuchtturm in ihrem Fach. Ein himmlisches Geschenk für uns alle“, so der Laudator Klaus Froboese, Mitglied im Kuratorium der Stiftung Händel-Haus

Als Konstante fungierte die **bewährte Koproduktion** und Wiederaufnahme einer Händel-Oper mit der **Oper Halle** unter Mitwirkung des Händel-Festspielorchesters sowie die Konzerte mit der Staatskapelle Halle. Darüber hinaus wurden **weitere Ensembles und Künstler aus der Region bzw. aus Halle in das Festspielprogramm integriert** (z.B. Stadtsingechor, Universitätschor, Akademisches Orchester u.a.m.). Auch für **Kinder und Jugendliche** wurden attraktive Programme angeboten, beispielsweise das **Familienfest im Händel-Haus** sowie **Familienkonzerte** und **gemeinsam mit der SKV Kita gGmbH das Händelfest in Kinderhand**. Somit waren die Händel-Festspiele **auch im Bereich der kulturellen Bildung** aktiv.

Neben bewährten Programmangeboten wurden **neue künstlerische Impulse durch interkulturelle Projekte und Projekt mit künstlerischen Brückenschlägen** aufgenommen: Musik und moderner Tanz („**Maria XXX**“ mit Heike Hennig, „Orlando scrapped“, **Barock-Lounge**), Inszeniertes Konzert („**4 x 4**“ mit Akamus in der Oper). Diese Projekte wurden vom Bund als besonders förderungswürdig erachtet, um neue Publikumsschichten zu generieren. Diese **Neuausrichtung wurde auch von den Medien sehr positiv hervorgehoben**.

Beispielhaft sollen aus verschiedenen **Medien** zitiert werden, die für die Festspiele 2010 einen **interessanten Neustart konstatierten**. Eine kleine Auswahl soll dies dokumentieren:

#### **MDR Figaro, 14. Juni 2010: Resümeegespräch**

A. Sittner: Eine Modernisierung der Festspiele, die war notwendig und eine gewisse Radikalität tut da gut. Das ist das Spannende an einem solchen Festival, dass es auch Foren öffnet, dass man sich über die bloße Rezeption hinaus Gedanken macht, machen muss, auch über Aufführungen, die Musik und ihre Umsetzung. (...) Das muss nicht immer gleichgerichtet sein. Man kann sich auch austauschen, kann verschiedene Meinungen haben. Und das, glaube ich, hat bei diesem Jahrgang geradezu exemplarisch funktioniert.

#### **Mitteldeutsche Zeitung, 7. Juni 2010:**

„Das Programm der halleschen Barock-Musiktage entfaltet (...) seinen Reiz zwischen bewährten Formen und geglückten Experimenten.“ (Andreas Hillger)

#### **Neues Deutschland, 9. Juni 2010:**

Überschrift: „Endlich mit szenischem Wagemut“

„Zum musikalischen Niveau kommt diesmal auch ein in Halle schon etwas überfälliger szenischer Wagemut.“ (Roberto Becker über „Orlando“)

### **Opernwelt Ausgabe Juli/2010**

Ein „Ergebnis, das tatsächlich taugen könnte, der Händel-Welt einen Weg aus den Einbahnstraßen von Barockverspaßung und plattem Bühnenrealismus zu weisen.“ (Jörg Königsdorf über „Orlando“)

### **Tagesspiegel, 6. Juni 2010:**

„Und weil Hümpels entspannt abstrahierender Ansatz tatsächlich über ganze drei Stunden trägt, könnte es den Hallenser Händel-Festspielen mit dieser Produktion tatsächlich einmal gelingen, frischen Wind in die Barockopernszene zu bringen.“ (Jörg Königsdorf über „Orlando“)

### **Westdeutsche Zeitung, 11. Juni 2010**

„Die diesjährigen Händelfestspiele beeindrucken durch zahlreiche neue Produktionen, die Händel in den Rang eines zeitgenössischen Komponisten und Fachmanns subtiler Seelenprozesse heben.“ (Dr. Torsten Enge)

### **Medienberichterstattung**

An den vorliegenden Zahlen der Medienberichterstattung lässt sich ein positiver Trend ablesen. **Nahezu konstant blieb zwischen den Jahren 2008 und 2010 die Anzahl der akkreditierten Journalisten.** Allein dies ist in Anbetracht der sich wandelnden Medien-Berichterstattung im Falle der Print-Medien als Erfolg zu werten: Im Gegensatz zum vorherrschenden Trend, dass Print-Medien verstärkt nur noch auf Agenturmeldungen zurückgreifen und eigene Journalisten nicht mehr für die Berichterstattung vor Ort schicken, konnte die **Anzahl der einzelnen Journalisten bei den Händel-Festspielen gehalten werden.**

**Vergleicht man die Nennungen in den Printmedien ist zwischen den „normalen“ Jahrgängen 2008 und 2010 eine deutliche Steigerung abzulesen. Aufgrund des besonderen Jahrgangs 2009 (siehe Punkt 1) liegt im Jubiläumsjahr die Anzahl der Nennungen deutlich höher. Hinzu kommt, dass für das Jahr 2009 nicht nur die Nennungen der Händel-Festspiele erfasst worden sind, sondern die Nennungen sämtlicher Aktivitäten der Stiftung Händel-Haus im Jubiläumsjahr (z.B. Ausstellungseröffnung, Special Day u.a.m.)**

**Deutlich gestiegen sind in den vergangenen Jahren die Anzahl der Konzertausstrahlungen, durch die die Händel-Festspiele auch außerhalb Halles wahrgenommen werden konnten. Im Jahr 2010 wurden 3 Konzerte**

sogar national ausgestrahlt (2 durch Deutschlandradio Kultur und 1 als Übernahme von MDR Figaro durch Deutschlandfunk).

## **Besucherzahlen**

Eine Vergleichbarkeit lässt sich vor allem zwischen den „normalen“ Jahrgängen 2008 und 2010 herstellen. Berücksichtigt werden hier nur Zahlen tatsächlich verkaufter Karten. Nicht gerechnet sind die vielen Veranstaltungen, bei denen die Besucher kostenfrei Veranstaltungen besuchen können:

1. Bei nahezu identischer Platzkapazität wurden **2010 im Vergleich zu 2008 deutlich mehr Karten verkauft (Steigerung von fast 8%)**, obwohl der durchschnittliche Kartenpreis im Jahr 2010 weit höher lag als im Jahr 2008.
2. **Die prozentuale Auslastung ist im Vergleich zwischen 2008 um fast 3 % gestiegen.**
3. Die **Einnahmen der Händel-Festspiele sind im Jahr 2010 deutlich um fast 47% gestiegen gegenüber dem Jahr 2008**
4. Dies trifft und auch auf das Jahr 2009 zu, wenn man den Einnahmeerlös in Relation zu den angebotenen Karten setzt (2008: 16,45 € pro Karte; 2009: 22,65 € pro Karte; 2010: 23,58 € pro Karte).
5. Geht man davon aus, dass in der Regel die meisten Festspielbesucher, wenn diese mehrere Veranstaltungen besuchen - was häufig der Fall ist - Karten nur bis zu einem bestimmten Gesamtwert (Preislimit) käuflich erwerben, dann lässt sich für die Händel-Festspiele schlussfolgern, dass seit 2008 mehr einzelne Besucher gewonnen oder interessiert werden konnten. Das heißt, wenn 2010 die Kartenpreise deutlich höher lagen als im Jahr 2008 und gleichzeitig die Einnahmen 2010 ebenfalls deutlich höher lagen, dass dies nur durch eine größere Anzahl von Einzelkunden erzielt werden konnte. Es bleibt zu vermuten, dass es sich hierbei auch um viele Neukunden handelt. Im Vergleich zwischen dem Jubiläumsjahr 2009 und 2010 lässt sich sagen, dass bei deutlich geringerer Platzkapazität im Jahr 2010 gegenüber 2009 dennoch fast derselbe Einnahmeerlös erzielt werden konnte. Das heißt, bei einem konzentrierten Programmangebot konnte die Attraktivität mehr als gehalten, wenn nicht sogar gesteigert werden, um die Zielgruppen weiter zufrieden stellen zu können.

Wenn man die **Ehren, Presse- und Freikarten** (z.B. für das Eröffnungskonzert mit Einladungen der Stadt Halle) sowie die **kostenfreien Veranstaltungen** hinzuzählt, dann kann man resümieren

**40.000 Gäste feierten vom 3. bis 13. Juni 2010 die 130 Festspiel-Veranstaltungen**, darunter rund **53 Kaufveranstaltungen** bei schönem Wetter

atmosphärisch positive Festspiele. Dies war auch das Feedback eines Großteils der Besucher.

Dieses **Ergebnis ist noch umso positiver zu bewerten**, wenn man bedenkt, dass aufgrund der **parallel stattfindenden Interschutz-Messe** in Leipzig und den dadurch fehlenden Betten für Reisegruppen die Voraussetzungen denkbar ungünstig waren.

## **Kosten und Finanzierung**

Die Händel-Festspiele 2010 erhielten vom Land eine Förderung von über 500.000,- € sowie (erstmalig!) vom Bund in Höhe von 100.000 €. Eine weitere Bundesförderung ist allerdings fraglich.

Lotto Toto förderte die Festspiele mit 50.000,- € in der gleichen Höhe wie im Jubiläumsjahr 2009. Größter Förderer neben der öffentlichen Hand. Weitere wichtige Förderer waren: Saalesparkasse, Total, Ströer, Kathi und Papenburg, die Stadtwerke und das Dirigentenforum des Deutschen Musikrates.

Nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass durch internationale Koproduktionen die Produktionskosten einzelner Veranstaltungen reduziert werden konnte bzw. dass regionale Partner die Produktionskosten minimierten. (Auditorio Zaragoza, Gobierno de Aragon, das Festival de Beaune in Frankreich, das Goetheater Bad Lauchstädt und die Dresdner Musikfestspiele)

## **Resümee**

Insgesamt waren die Festspiele 2010 nach meiner Meinung in künstlerischer, medialer und finanzieller Hinsicht ein großer Erfolg und konnten den besonderen Jahrgang 2009 qualitativ auf hohem Niveau fortführen. Die Festspiele haben an Profil deutlich gewonnen.